

Kurz notiert

ROLF KERLER VERSTORBEN

Wie die GLS Bank am 9. Dezember 2015 mitteilte, ist Rolf Kerler, der dieses Unternehmen ein halbes Jahrhundert lang geprägt hatte, im Alter von 74 Jahren verstorben. Der am 14. Mai 1941 im schwäbischen Bietigheim geborene Kerler trat nach der Schule in die Fußstapfen seines Vaters und machte eine Banklehre. Anschließend studierte er Volkswirtschaft und Soziologie in Mannheim und München, wobei er schon früh den Impuls hatte, Wirtschaft und Anthroposophie miteinander zu verbinden. So stieß er folgerichtig im von Veränderungswillen erfüllten Jahr 1968 zum Projekt des GLS-Initiators Wilhelm Ernst Barkhoff. Mit 27 Jahren wurde er der erste Angestellte der Gemeinnützigen Treuhandstelle e.V., und als 1974 schließlich die GLS Bank entstand, war Kerler unter den Gründungsmitgliedern der einzige ausgebildete Bankkaufmann.

Rolf Kerler verblieb bis 1992 im Vorstand der GLS Bank, zu deren Erfolg er in dieser Zeit maßgeblich beitrug. 1996 wurde er in den Aufsichtsrat gewählt, von wo aus er die weiteren Geschicke der Bank 17 Jahre lang begleitete. Auch im Vorstand der GLS Treuhand war Kerler jahrelang tätig. 1988 trat er zudem in den Vorstand der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft ein, wo er bis 2002 als Schatzmeister fungierte. Von 1991 bis 2011 saß er überdies im Verwaltungsrat der Weleda AG, davon sechs Jahre als deren Präsident. Sein vielfältiges Engagement umfasste außerdem die Evidenz Stiftung sowie die Neuguss Verwaltungs GmbH. Die in seinen letzten Lebensjahren entstandenen Bücher ›Eine Bank für den Menschen: Von den Anfängen und Impulsen der GLS Treuhand und Gemeinschaftsbank‹ (Dornach 2011) und ›Was macht Geld?‹ (Dornach 2014) bilden sein geistiges Vermächtnis.

Für Rolf Kerler standen stets die Menschen im Mittelpunkt, nicht die ökonomischen Verhältnisse. Der gemeinsame Nachruf des Vorstandes der GLS Bank hob dementsprechend hervor:

»Seine Stärke war weniger das Strukturelle, als vielmehr der bedachtsame Aufbau von menschlichen Beziehungen, die sich meist nach und nach als sehr tragfähig erwiesen. Stets hatte er das Wohl der Mitmenschen, als auch der ihnen anvertrauten Einrichtungen im Blick. Er hat immer auf die Hoffnung gebaut, ohne in Illusionen zu verfallen.«

Aktuelle Entwicklungen versuchte Kerler stets mit grundsätzlichen Fragen eines sinnvollen Umgangs mit Geld zu verknüpfen. Die GLS Bank war für ihn deshalb auch eine Schul-Bank, »im Sinne einer Bewusstseinsstärkung und Erweiterung unserer Denk- und Handlungsspielräume. Und um uns zu schulen im Verständnis gesellschaftlicher Zusammenhänge«. In die Zukunft blickend sagte er: »Diese Bank wird auch künftig davon leben, dass sie Ideen, Methoden, Aufgaben ergreifen kann und ergreift, die vom sogenannten Mainstream noch nicht gedacht und beurteilt sind. Nur dann und nur deshalb sind wir in der Lage, verwandelnd in der Welt zu wirken.« (cw)

www.gls.de

INITIATIVE BÜRGERKRANKENHAUS

In Hamburg ist eine Initiative zur Einrichtung eines Bürgerkrankenhauses mit integrativer Medizin ins Leben gerufen worden. Auf Einladung von ›GESUNDHEIT AKTIV – Anthroposophische Heilkunst e.V.‹, der ›Victor-Thylmann-Gesellschaft e.V.‹ und dem ›Freundeskreis Erweiterte Heilkunst e.V.‹ kamen am 2. Dezember 2015 fast 200 Personen zusammen, um diese Idee zu diskutieren.

Anlass für diese Initiative war die Umwandlung der Abteilung für Integrative Medizin am ›Asklepios Westklinikum Rissen‹ in eine rein geriatrische Station. Damit gibt es in ganz Norddeutschland keine einzige klinische Einrichtung mehr mit dem Konzept einer stationären integrativen allgemein-internistischen Medizin. Ehemalige Patienten berichteten von ihren persönlichen Erfahrungen, die sie auf dem Weg

durch eine Krankheit mit integrativer Medizin gemacht haben. Ihre Schilderungen machten deutlich, worauf es ankommt: Patienten wollen wahrgenommen und in den Therapieprozess mit einbezogen werden. Das aber ist im durchgetakteten, industrialisierten Klinikalltag weitestgehend unmöglich geworden.

Wie alternative Konzepte im heutigen Gesundheitssystem praktisch umgesetzt werden können, wurde an Beispielen wie dem Einbecker BürgerSpital und dem kommunalen Klinikum Niederlausitz erörtert, wo in einem konventionellen Klinikbetrieb ein wertorientierter Prozess des Umdenkens im Sinne einer integrativen Medizin durchgeführt werden konnte.

Das nächste Treffen findet am 27. Januar 2016 um 18:30 Uhr in der GLS Gemeinschaftsbank, Düsternstraße 10, 20355 Hamburg statt. (cw)

www.initiative-buergerkrankenhaus.de

HÖHERE ZUSCHÜSSE FÜR PRIVATSCHULEN

Die baden-württembergische Landesregierung hat ihr im Regierungsprogramm von 2011 gegebenes Versprechen eingelöst, die Zuschüsse für die freien Schulen zu erhöhen. Künftig werden an allen Schularten mindestens 78,1% der Kosten pro Schüler mit staatlichen Mitteln gedeckt. Zuvor hatten die Privatschulen beklagt, dass das Land seinen Verpflichtungen nicht nachkomme und die Zuschüsse pro Kopf gerechnet sogar sinken würden. Insgesamt gibt es im Land rund 400 allgemeinbildende Privatschulen, deren Unterstützung nunmehr jährlich 589,2 Mio. Euro betragen wird.

Außerdem muss die Finanzierung der Privatschulen demnächst grundlegend neu geregelt werden. Laut baden-württembergischer Landesverfassung können Schulen in freier Trägerschaft Eltern das Schulgeld ganz oder teilweise erlassen. Die Schulen haben dann einen Anspruch auf finanziellen Ausgleich durch den Staat, weil niemand aus finanziellen Gründen vom Besuch einer Privatschule ausgeschlossen werden darf. Nach einer Klage der Rudolf Steiner Schule Nürtingen erklärte der Staatsgerichtshof die bisherige gesetzliche Regelung für damit unvereinbar und beauftragte den Gesetz-

geber, bis zum 1. August 2017 festzulegen, in welchem Maße sich die Eltern von Privatschülern an den Kosten für Unterricht und Lernmittel mindestens beteiligen müssen und welchen Umfang der verfassungsmäßig garantierte Ausgleich haben soll. (cw)

www.stuttgarter-zeitung.de

GRUNDLAGENFORSCHUNG IN DER EURYTHMIE

Die im Oktober 2015 gegründete Forschungsstelle Eurythmie hat angekündigt, die Grundlagen aus der Anfangszeit der Eurythmie komplett neu aufarbeiten zu wollen.

Geleitet wird die Forschungsstelle von Stefan Hasler und Martina Maria Sam. Stefan Hasler wurde 2003 als erster Eurythmieprofessor an die Alanus-Hochschule berufen und führte auch mehrere Forschungsprojekte durch. Seit 2015 leitet er die Sektion für Redende und Musizierende Künste am Goetheanum. Die promovierte Philologin Martina Maria Sam ist ebenfalls Eurythmistin, verfügt über Erfahrung als Herausgeberin und publizierte zur Eurythmiegeschichte. Weitere Mitarbeiter werden je nach Fachgebiet herangezogen.

Die Forschungsstelle Eurythmie wird das aus den Jahren 1912 bis 1925 überlieferte eurythmische Arbeitsmaterial sichten und im Rahmen der Rudolf-Steiner-Gesamtausgabe neu herausgeben. Dadurch sollen die Grundlagen der Eurythmie und die Arbeitsweise in den Anfangsjahren so authentisch und umfassend wie möglich dokumentiert und in einer Form publiziert werden, die für den Praxisgebrauch geeignet ist und zugleich den wissenschaftlichen Erwartungen von heute gerecht wird.

Die Forschungsstelle Eurythmie ist ein gemeinsames Projekt der Alanus-Hochschule Alfter und der Sektion für Redende und Musizierende Künste am Goetheanum. Sie arbeitet mit dem Rudolf-Steiner-Archiv, der Goetheanum-Dokumentation und weiteren Archiven zusammen. Die Forschungsergebnisse werden über die Publikationen hinaus in Form von Demonstrationen an Fachtagungen, in Seminaren und durch Vorträge präsentiert. (cw)

www.goetheanum.org